

Zwei Paletten als Bühne

Konzert „Westufer“ zu Gast bei Catherine Koletzko auf Karl Valentins Spuren

VON HERTHA GRABMAIER

Landsberg Im Mai letzten Jahres hatte sie das Büro bezogen und schon einige Veranstaltungen dort organisiert, „aber so voll wie heute war es noch nie“, so Catherine Koletzko, überwältigt vom Besucheransturm. Irgendwie fanden dann alle noch ein Plätzchen, sei es auf den Büromöbeln oder flugs herbeigeschleppten Stühlen. Sie selber brauche für ihre Tätigkeit als Architektin lediglich einen Schreibtisch mit Computer, deshalb realisierte sie die Idee, den Raum für unterschiedliche Aktivitäten zu nutzen. Unterschiede seien schon immer ihr Ding gewesen.

Die Bühne für Dr. Windlfend, er praktizierte früher als Tierarzt, und Ludwig Veit, „dem Stolz von der Au“, bestand aus zwei Paletten, auf denen nebst den Musikern, die vom Westufer des Ammersees kommen, auch die Instrumente Platz fanden. So starteten die beiden vielseitigen Akteure mit einem Lied von Karl Valentin und der G'schicht vom feierlichen Akt der Isar-Enthüllung, von der Münchner Prater-insel aus gesehen, als die Isar dafür schäumend vor Wut ein gewaltiges Hochwasser über die Stadt brachte. Überhaupt, Karl Valentin zog sich wie ein roter Faden durch den heiteren, teils nachdenklich philosophisch daherkommenden Abend, denn Dr. Windlfend, ein großer Bewunderer von Karl Valentin, fing vor über 20 Jahren an, ihn nachzuspielen und das in ganz eigener Art und Weise. Die Szene vom saublöden Daherreden beim Kuhhandel übertrug er treffend in den Lechrainer Dialekt, wofür es Riesenapplaus gab. Die dadaistischen, surrealen geistigen Ergüsse des genialen Karl Valentin gab er besonders in den Zwiegesprächen unnachahmlich wieder.

Nicht immer ganz textsicher, was ihn dem faszinierten Publikum besonders sympathisch machte, in Mi-

mik und Gestik immer gekonnt unterstützt von seinem Partner Ludwig Veit. Weniger bekannte Geschichten, so einige über Valentins Verhältnis zur Liebe (einer schwergewichtigen Geliebten in Berlin soll er zum Abschied einen Volksempfänger geschickt haben, nachdem er erfahren hatte, dass sie auch andere Männer aus dem Volke empfängt), folgten den zahlreichen berühmt gewordenen, wie „die Orchesterprobe“, „das Aquarium“ und das „Sinnieren über Zufälle“ und machten den Abend zu einem unvergleichlichen Erlebnis. „Wenn ich einmal der Herrgott wär“ – mit warmer klangvoller Stimme zu perfektem Gitarrenspiel träumte der Stolz von der Au, Ludwig Veit, zusammen

mit Dr. Windlfend von der Sehnsucht nach dauerhaftem Frieden auf dieser Welt, zu dem es nicht kommt, weil es immer irgendwo kracht. Valentins Wortspielkunst ist zeitlos, heute so aktuell wie damals.

Neben humorigen, melancholischen Eigenkompositionen von Ludwig Veit, erfuhr das Publikum Spaßiges über den wasserscheuen „Biberbube Peppi“, komponiert vom bekannten bayerischen Volksänger Sepp Raith aus Walleshausen. Bei humorigen, hinter sinnigen Geschichten von der Krokodilfrau Resi aus Sambesi, dem seligen Schneck auf der Lebensschleimbahnstraße und vom hellen Sonnenscheinsonntag, an dem das Bayernland erschaffen wurde, amüsierten

sich die Gäste prächtig. Dazwischen gab Dr. Windlfend lustige Witze aus seinem Metier, dem Tierreich, zuweilen ganz schön derbe Schenkelklopfer, zum Besten, auch in englischer Sprache. Getreu dem Motto Karl Valentins kamen die Musiker, unter Einsatz unterschiedlichster Instrumente, vom Hundertsten ins Tausendste.

Bei den Zugaben sangen die begeisterten Besucher kräftig mit und die mit viel Applaus bedachten Akteure versprochen, am 15. April wieder zu kommen. Während der Pause bot sich die Gelegenheit, ausgestellte Quadraturen, Schwingungsmuster und „Graphicuben“ von Alexander Seiffert eingehend zu betrachten.



Dr. Windlfend (links) und Ludwig Veit, „da Stolz von da Au“, unterhielten das Publikum auf's Beste.

Foto: Hertha Grabmaier